

2019-04-14 Bist du auf Empfang eingestellt Joh 12,12-19

Bist du auf Empfang eingestellt? Diese Frage ist sehr gut am Anfang einer Predigt, denn ich möchte ja, dass sie mir zuhören und empfänglich sind für die Worte Gottes. Mit dieser Frage wollen wir unseren Glauben überprüfen. Bist du auf Empfang für Jesus eingestellt? Es ist Palmsonntag: Jesus zieht in Jerusalem ein. Bist du bereit ihn zu empfangen, ihn aufzunehmen. Es ist noch eine Woche bis Ostern. Wir feiern die Gedenktage an denen Jesus das Wichtigste für dich getan hat. Es wird Zeit, mach dich bereit für Ostern.

1. Jesus entgegen gehen

Jesus zieht in Jerusalem ein. Wer war schon einmal in Jerusalem? Ihr seid Gesegnete. Wer war noch nicht da? Ihr müsst unbedingt mal in die Heilige Stadt. Wir machen mal eine Israelreise mit der Gemeinde und dann kommt ihr mit. Für diejenigen, die noch nie da waren gibt es dann Rabatt. Die Altstadt ist wirklich etwas besonders, einmalig auf dieser Welt. Wenn man ein nur ein bisschen offen ist und auf Empfang für Gott eingestellt ist, dann merkt man, dass dort der Geist Gottes wohnt. Für mich war die Klagemauer der heiligste Ort der Stadt. Und in diese Stadt vor 2000 Jahren zieht Jesus mit seinen Jüngern. Und das Erste, was wir von den der Menschenmenge erkennen und lernen können, ist: Sie sind auf Empfang eingestellt. Sie laufen Jesus entgegen. Als sie hörten, dass Jesus kommt, kommen sie ihm entgegen, mit Palmzweigen in der Hand. Sie legten sie auf den Boden, um damit symbolisch den roten Teppich auszurollen. Sie wedelten mit den Palmzweigen, um Jesus die Ehre zu geben, und ihrer Freude Ausdruck zu verleihen. Sie waren begeistert, dass Jesus nun zu ihnen kam. Ihr Lieben, das gilt auch für uns heute. Jesus kommt zu dir. Jesus kommt in dein Leben, in dein Haus, in dein Herz. Und es ist die Frage, ob du ihn aufnimmst. Bleibst du gleichgültig sitzen, drehst du dich abgeneigt weg, oder rennst du ihm begeistert entgegen? Die Menschen damals waren begeistert, das heißt, der Geist Gottes hat sie bewegt. Sie sind angetrieben vom Heiligen Geist und liefen Jesus entgegen. Das zeichnet unser Christsein aus, dass wir angetrieben sind vom Heiligen Geist, der uns zu Jesus drängt.

Als Jugendlicher habe ich samstags immer Fußball gespielt, meist bis ca. 17-18 Uhr. Einmal haben wir ein bisschen früher aufgehört und ich fahre mit dem Fahrrad nach Hause und komme an unsere Kirche vorbei, wo gerade die Glocken läuteten, die Türen offenstanden und der Samstag-Abend-Gottesdienst in 2 Minuten begann. Mein Vater stand an der Tür und hatte Begrüßungsdienst. Und auf einmal begeisterte mich der Heilige Geist, ich bremste, sprang vom Fahrrad und wollte in den Gottesdienst gehen, in dreckigen Sportsachen, total verschwitzt. Mein Vater stoppte mich an der Tür und sagte: „So willst du doch nicht in die Kirche gehen, geh dich duschen und umziehen, oder geh morgen.“ Ich

sagte: „Dann schaff ich es nicht mehr und ich will jetzt gehen.“ Und ich fragte ihn: „Willst du, dass ich in den Gottesdienst gehe oder willst du das ich nicht in den Gottesdienst gehe?“ Und so ging ich in den Gottesdienst. Der Kirchraum war ja groß und es saßen wenig Leute drin. Also noch ja keiner meinen Schweiß. Nur als wir zum Vaterunser aufstanden, sahen alle meine kurze dreckige Hose. Ja ich, weiß meine Eltern haben mit mir viel durchgemacht. Aber ich wollte in den Gottesdienst gehen, ich wollte Gott loben, ich wollte Jesus begegnen. Diesen Drang gab mir der Heilige Geist und dann sind die Umstände auch egal. Macht eure Herzen weit, lasst euch vom Heiligen Geist begeistern und drängen Jesus entgegenzugehen, wie die Menschen damals. Richtet euch auf Jesus aus, er kommt zu dir. Sei auf Empfang eingestellt und roll den Teppich für ihn zu dir hin aus. Jesus kommt gerne.

2. Jesus erinnern und verstehen

Das Zweite, was wir von den Jüngern erfahren und dann lernen können, ist: „Sie erinnerten sich.“ Das müssen wir uns genau anschauen. Jesus kommt auf einem Esel in die Stadt geritten. Seine Jünger verstanden zuerst nicht, warum er das tat. Doch als er verherrlicht wurde, erinnerten sie sich, dass es im Propheten Sacharja geschrieben steht: „Siehe dein König kommt und reitet auf einem Esel.“ Sie verstanden den Gesamtzusammenhang.

Ihr Lieben, um Jesus richtig zu verstehen, ist es notwendig die Schrift, die Bibel, die Verheißungen über Jesus und eben seine Erfüllungen zu kennen. Christsein ohne Bibelkenntnis geht nicht. Wenn jemand sagt: Es gibt verschiedene Frömmigkeitsformen, sage ich ja. Wenn jemand sagt: Es gibt verschiedene Glaubenserfahrungen, sage ich ja. Wenn jemand sagt: Es gibt verschiedene Zugänge zu Gott, dann sage ich auch ja. Aber wenn jemand sagt: Ich kann Christsein ohne die Bibel, dann sage ich ganz klar: „Nein. Das geht nicht.“ Genauso, wie man nicht auf Dauer ohne Gemeinde Christsein kann, genauso wenig versteht man die Zusammenhänge und die Tiefe Jesu, ohne die Bibel. Ich sage sogar, die Bibel erschließt uns erst unsere Alltagserfahrungen. Durch Bibellesen wird uns vieles erst klar, was wir im Alltag erleben, dass es mit Gott zu tun hat und erkennen es erst so als Wirken Gottes. Wer keine Bibel liest, der braucht sich nicht wundern, dass er Gott nicht im Alltag wirken sieht. Ihr Lieben, lasst uns nicht klüger sein, als die Jünger, die ganz nah an Jesus dran waren. Sie sahen Jesus auf einem Esel reiten und verstanden es nicht. Erst als sie Gründonnerstag mit ihm das letzte Abendmahl feierten und er dort seinen Tod als seine Hingabe für uns betonte. Als das alles Karfreitag eintrat und er am Kreuz starb. Und als sie ihn völlig überrascht am Ostersonntag wiedersahen, als Auferstandenen, verstanden sie die Schrift und sein Wirken. Der Prophet Sacharja spricht von einem König, der auf einem Esel zu uns kommt. Jesus kommt nicht als Kriegsherr auf hohem Ross, sondern er kommt demütig auf einem Esel, als Friedenskönig. Er zwingt keinen mit Gewalt in sein Reich,

sondern lädt uns in Frieden ein. Er ist ein König, der sich hingibt, dem die Macht gegeben ist, unsere Sünde auf sich zu nehmen und uns Frieden mit Gott bringt, dem die Macht gegeben ist über Leben und Tod, denn er ist auferstanden und lebt. Durch die Erkenntnis der Schrift, durch die Erinnerung an Jesu Worte und Taten verstanden die Jünger Jesu Wirken wahrhaftig. Wenn du auf Empfang sein willst und Jesus verstehen willst, dann lass dich erinnern an die Verheißungen Gottes und das Wirken Jesu durch die Bibel.

3. Jesus bezeugen und jubeln

Und dann lesen wir das Dritte: Die Menge, „die bei ihm war, als er Lazarus aus dem Grabe rief und von den Toten auferweckte, bezeugte die Tat. Darum ging ihm die Menge entgegen, weil sie hörten, er habe dieses Zeichen getan.“

Die Menge bezeugt die Tat Jesu und jubelten „Hosianna! Gelobt sei der da kommt im Namen des Herrn, der König von Israel.“

Ihr Lieben, das ist ein Empfang! Und ich wünschte mir, dass wir Jesus auch so empfangen jeden Sonntag, wo er hier in die Kirche zum Gottesdienst einzieht. Dass wir ihm zujubeln, immer dann, wenn er in unsere Herzen einziehen will. Jubel, Dank und Bekenntnis sind sie richtigen Reaktionen auf Jesu Kommen. Lasst uns Jesu Taten vor der Welt bezeugen, lasst uns vor den Menschen bekennen, was Jesus getan hat. Lasst uns in Gebeten immer wiederholen, was Jesu Taten sind und ihr dafür preisen Und lasst uns Jesus in unseren Gottesdiensten zujubeln, wie die Menge damals. Wir deutschen Landeskirchler sind ja so nüchtern. Uns ist das aufstehen und hinsetzen in der katholischen Kirche ja schon zuviel Bewegung. Doch manchmal denke ich wirklich, wir sind verkrampft und halten uns ganz bewusst zurück, weil es sich nicht gehört, weil wir es nicht so gelernt haben, weil es nicht zu unserer Tradition passt, weil wir erst alles durchdenken müssen, bevor wir zu einer Sache jubeln. Doch wenn jemand Geburtstag hat, dann jubeln und singen wir, wenn wir in einem Konzert sind, dann jubeln und grölen wir, wenn wir wieder Weltmeister werden, dann hüpfen wir auf dem Sofa, fahren mit dem Auto durch die Straßen und hupen!

Gott gebührt die größte Ehre, wenn es irgendwo den größten und begründetsten Jubel geben sollte, dann jawohl in der Kirche. Jesus kommt zu dir und macht dein Leben neu. Du bist durch ihn mit Gott dem Herrscher der Welt verbunden. Halleluja. (Oh es ist Passionszeit, ich darf gar kein Halleluja sagen).

Liebe Gemeinde, viele bewundern unsere Gottesdienste, dass wir so lautstark singen. Das ist wirklich toll, das ist Jubel und Ehre Gottes. Und das machen wir ja ganz bewusst, nach dem Sündenbekenntnis am Anfang des Gottesdienstes. Du darfst Jesus deine Schuld hinlegen, er nimmt sie dir ab und vergibt. Du bist befreit von aller Sünde und bist wieder mit Gott versöhnt. Das ist der Grund unseres Lobpreises, der sich dann immer anschließt. Mit

diesem fröhlichen befreiten Herzen jubeln wir Jesus zu. Lasst uns weiterhin Gott die Ehre geben vor aller Welt und den Menschen unsere Bekenntnisse laut sprechen. So machen wir unsere Herzen weit und empfangen Jesu Kommen, gerade jetzt in Gedenken der letzten 7 Tage Jesu Lebens. Amen